

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Johann Anastasii Freylinghausen, weil. Past. zu St. Ulrich
und des Gymn. Schol. Geistreiches Gesang-Buch, den
Kern alter und neuer Lieder in sich haltend**

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1771

48. Vom hohen Adel der Gläubigen

[urn:nbn:de:bsz:31-138508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-138508)

len, daß ich möge mit Jesulein, dem wunderschönen Brautgam mein, in steter liebe wallen. Singet, springet, jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren! groß ist der König der ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß

mein Schatz ist das A und D, der Anfang und das Ende! Er wird mich noch zu seinem preis aufnehmen in das paradies, des klopf ich in die hände Amen! Amen! komm, du schöne Freuden-Krone! bleib nicht lange, deiner wart ich mit verlangen.

XLVIII. Vom hohen Adel der Gläubigen.

1 Joh. III, 1. 2.

Mel. Vater unser im himmelreich, 2c. 1266. 2. Th. 607. **A**ch! sehet, welche lieb und gnad der Vater uns erzeiget hat, der uns sein eigenthum erkennt, uns würmer seine kinder nennt: der uns unwürdigen, aus huld, erläßet alle sünden-schuld.

2. Diß zwar verstehet nicht die welt, die uns für Gottes feinde hält, uns hasset, würget, belegt mit spott, und meynt, sie diene drinnen Gott: denn sie erkennen Gott nicht recht, drum kennt sie auch nicht sein geschlecht.

3. Indessen kan es schaden nicht, wenn uns die böse welt ansieht, vielmehr gedent es uns zu gut, weil wir stehn unter Gottes hut. Wir rühmen uns auch in der pein, daß wir des Höchsten kinder seyn.

4. So iemand Aucter, segnen wir, und tragen Gott im beten für, daß er der feind unwissenheit verberge, nach barmherzigkeit; wie denn ein jedes Gottes-kind ist seinem Vater gleich gesinnt.

5. Wenn wir denn also erent und schmach dem Sohne Gottes tragen nach, so sind wir in ihm angenehm, zu allem guten werk bequem: wir werden schon in dieser zeit die erben wahrer seligkeit.

6. Dann, zeuger Gottes Geistes kraft von unser kind: und erbeschafft: durch welches zeugniß unser geist Gott Abba, lieber Vater, heiße, daß wir in voller zuversicht zu ihm hintreten an das licht.

7. Der nimt sich denn auch unser an, wenn unser mund nicht beten kan, vertritt uns auf das allerbest, wenn er die seuffer gehen läßt, die Gott versteht: ob gleich der mund vor ihm sie nicht kan machen kund.

8. Durch ihn verachten wir die welt, und trachten nach dem himmels-zelt, das droben für uns steht bereit, zu wohnen da in ewigkeit. Da unsre hoffnung wird erfüllt, und unsrer sehned herz gestillt.

9. Ist denn für uns der grosse Gott, was scheuen wir denn noch den tod? ist Gott für uns, der uns losspricht: was kan denn übriges gericht? wer ist, der uns von Gott abtrennt, da Gott vor liebe zu uns brennt.

10. So bleibt es, daß Gott unser Freund, und wir denn Gottes kinder seynd: und noch ist es erschienen nicht, was wir vor Gottes angesicht dort werden seyn in ewigkeit, und was uns alda sey bereit.

11. Doch aber wissen wir gewiß, daß dieses einst erscheinen müß, daß wir in Gottes freuden-reich seyn ihm und seinen engeln gleich. Weil da ein ieder glaubens-mann ihn, wie er ist, wird schauen an.

12. Drum, Vater, preisen wir auß best dich, der du uns diß wissen läßt. Wir bitten, gib uns deinen Geist, der uns die wege unterweilt, dadurch wir zu dir, Vater, gehn, und vor dir ewiglich bestehn.

Mel. Singen wir aus h. zens-grund, 2c. 1267. 2. Th. 608. Ich bin Gottes bin sein kind: was will ich mehr? Christus ist mir anverwandt, überköstlich ist mein stand: Christus ist mein schmuck und kleid, hier und dort in ewigkeit, durch ihn werd ich hoch erfreut.

2. Gott hat mich gerecht gemacht; Christus hat mir heyl gebracht: Gott zürnt nimmermehr mit mir, ich bin selig für und für: Gott hält mich auf seinem schooß, ich bin Gottes hausgenos, mein ist im himmels-schloß.

3. Gott verläßt mich nimmermehr, er giebt, was ich nur begehrt: alles, was Gott hat, ist mein; Christi taufe wäscht mich rein: ich bin Gottes heiligthum, Christus zieret mich mit rühm, schenkt sich mir zum eigenthum.

4. Gottes liebe wohnt in mir, Gottes gnad ist mein panier: Christus hat mich
Iff aus

, gratiosa
mein herz

freunden-
lein mich
Er Jesu,
ein Geist-
erquickten.
ne, daß ich
dein wort

erker Held,
in deinem
mich Ihm
as, ich bin
uet: Eya,
geben mir
a loben.
und lasse
ch erschalt-
ten,

auserwählt: Er hat sich mit mir vermählt; Er hat sich mit mir verbräut; ich bin Christi schatz und braut, Christi auge auf mich schaut.

5. Meine ruh biebt ungestört, mein vergnügen ewig währet, meine lust vergehet nicht, ich komm nimmer ins gericht: Christus selber ist der Mann, der für mich

hat gnug gethan, keine plage rührt mich an.

6. Drum bin ich stets wohlgemuth, weil mich Christus hat in hut, und sein herz mich ewig liebt, ja weil er sich ganz mir giebt. Auf, mein geist, und nicht verweil, Gott, der selbst dein Gut und Theil, stets zu lieben für dich hehl.

Mel. Vater will ich dir geben, 2c.

1268. Ausz. 833. Ich freu mich in dem HErrn aus meines herzens grund, bin frölich Gott zu ehren, icht und zu aller stund. Mit freuden will ich singen zu lob dem namen sein, ganz lieblich soll erklingen ein neues liedelein.

2. In sünd war ich verloren, sündlich war all mein thun: nun bin ich neu geboren in Christo, Gottes Sohn; der hat mir heyl erworben durch seinen bitteren tod, weil Er am creutz gestorben für meine missthat.

3. All sünd ist nun vergeben und zudecket sein, darf mich nicht mehr beschämen vor Gott dem HErrn mein. Ich bin ganz neu geschmückt mit einem schönen kleid, gezieret und gesticket mit heyl und g'rechtigkeit.

4. Dafür will ich Ihm sagen lob und dank allezeit, mit freud und ehren tragen diß köstliche geschmeid, will damit herrlich prangen vor Gottes majestät, hoff' darin zu erlangen die ew'ge seligkeit.

Mel. Vater unser im himmelreich, 2c.

1269. Ausz. 834. Ich hab oft den mir selbst gedacht,

wenn ich den lauff der welt betracht: ob auch das leben dieser erd uns gut sey und des wünschens werth? und ob nicht der viel besser thy, der sich sein zeitlich giebt zur ruh?

2. Denn, lieber! denk und sage mir: was für ein stand ist wol alhier, dem nicht sein' angst, sein schmerz und weh alltäglich überm haupte steh? ist auch ein ort des kummers frey, und wo kein' klag noch sorge sey?

3. Sieh unsern ganzen lebens-lauff, ist auch ein tag von jugend auf, der nicht sein' eigne quaal und plag auf seinem rücken mit sich trag? ist nicht die freude, die uns stillt, auch selbst mit jammer übersfüllt?

4. Hat einer glück und gute zeit, hilf Gott! wie tobt und stürmt der neid! Hat einer ehr und grosse würd', ach! mit was grosser last und bürd' ist, der vor andern wird geehrt, vor andern auch dabey beschwert!

5. Ist einer heute gutes muths, ergeht und freut sich seines guts, eh ers vermerkt, fährt sein gewinn zusamt dem guten muthe hin; wie plötzlich kömmt ein ungestüm, und wirft die grossen güter um?

6. Bist

6. Bist du denn fromm, und fleuchst die welt, und liebst GOTT mehr als gold und geld: so wird dein ruhm, dein schmuck und kron in aller welt zu spott und hohn: denn wer der welt nicht heucheln kan, den sieht sie ganz für alber an.

7. Nun ist es wahr, es steht uns hier die trübsal täglich vor der thür, und sündt ein ieder überall des creuzes noth und bittere quaal. Solt aber drum der Christen licht gar nichts mehr seyn? das glaub ich nicht.

8. Ein Christe, der an Christo klebt, und stets im Geist und glauben lebt, dem kan kein unglück, keine peim im ganzen leben schädlich seyn; gehets ihm nicht allzeit, wie es soll, so ist ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht gold, so hat er GOTT, fragt nichts nach böser leute spott, vermirt mit freuden und verlacht der welt verkehrten stolz und pracht: sein' ehr ist hoffnung und geduld, sein' hoheit ist des Höchsten huld.

10. Es weiß ein Christ und bleibt dabei, daß GOTT sein Freund und Vater sen; Er hau, er stech, er brenn, er schneid, hier ist nichts, das uns von Ihm scheid; ie mehr Er schlägt, ie mehr Er liebt, bleibt fromm, ob Er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, wer Christi lieb im herzen hält, der ist ein held, und bleibt bestehn, wenn erd und himmel unergehn: und wenn ihn alle welt verläßt, hält GOTTES wort ihn steif und vest.

12. Des Höchsten wort dämpft alles leid, und kehrt's in lauter lust und freud, es nimt dem unglück alles gift, daß, obs uns gleich verfolgt und trifft, es dennoch unser herze nie in allzugroßes trauren zieh.

13. Er nun, so mäß'ge deine flag: ist dieses leben voller plag; ist's dennoch an der Christen theil auch voller GOTTES schutz und heil. Wer GOTT vertraut, und Christum ehrt, der bleibt im creuz auch unverfehrt.

14. Gleich wie das gold durchs feuer geht, und in dem ofen wohl besteht; so bleibt ein Christ, durch GOTTES gnad, im elends-ofen ohne schad. Ein kind bleibt seines vaters kind, obs gleich des vaters zucht empfindt.

15. Drum, liebes herz! seh ohne scheu, und sieh auf deines vaters treu: empfindst du hie auch seine rüth, Er mehnt nicht böß, es ist dir gut. Gib dich getroßt in seine hand, es nimt zulezt ein gutes end.

16. Leb immer hin, so lang er will; ist's leben schwer, so sey du still, es geht zulezt in freuden aus; im himmel ist ein schönes haus, da, wer nach Christo hier getrebt, mit Christi engeln ewig lebt.

Mel. Jesus, meine zuversicht, 2c.
I270. 2. Th 609. GELT, wenn ich
2. Ausz. 835. S mein g e m ü t h
christlich in mich selbst lenke, und den
reichthum deiner güte, meine seligkeit, be-
denke; so deutet mich, ich sag es frey, daß
ich schon im himmel sen.

2. An dem schnöden sünden: wußt mag ich alsdenn nicht mehr lieben, ich verführe kraft und lust, heilig und nach GOTT zu leben, ich bin reiner freuden voll, mir ist überschwenglich wohl.

3. Dir sey dank, preis, ehr und macht, Jesu, daß du durch dein sterben mir das heyl hast wiederbracht, und mich solches lassen erben in der tauf, die, durch dein blut, alle meine schuld abthut.

4. Dieses macht mich schön und fein, ohne flecken, ohne mackel, heilig, ganz gerecht und rein, heller als die sonnen-sackel: denn dein unschuld, mein Herr Christ, macht mich, wie du selber bist.

5. Höll und teufel sind gefällt, ihre macht hat weichen müssen; die verfluchte böse welt tret ich ritterlich mit füssen, und die freude Christi macht, daß mein herz den tod verlacht.

6. Donnert das geseh und blitz schrecklich über alle bösen; hie steht Christus, der mich schützt, der mich kan vom such erlösen, dessen thun vor GOTT so gilt, als hätt ich es selbst erfüllt.

7. Er, der grosse Welt-Herzland, hast lust in mein herz zu ziehen, und hat mir, zum liebes-psand, seinen werthen Geist verliehen: GOTT, mein Vater, wohnt in mir; ich bin sein kind für und für.

8. Sage mir, vernunft, ja nicht: du bist elend und gebrechlich; denn mein glaub an Christum spricht: ich bin herrlich, unaussprechlich; niemand schreckt mich fort hin, weil ich hier schon selig bin.

9. Treib, o GOTT, aus mir davon, was den glauben will zerören, laß dein ewangelion, tauf und abendmahl mich nehren: diß sey mir, in freud und leid, meine liebe seelen-weid.

10. Und bey solcher werthen kost will ich mich so lang ergehen, bis du mich, mein fusser trost, wirst zur himmels-tafel setzen,

da ich recht soll nehmen ein, was es sey, ganz selig seyn.

Mel. Meine seel erhebt den S. Erren, 10. I271. 1. Th. 668 Mensch! gedenke an deinen Vater

und vaterland! gedenke an deinen adel, wie hoch er geachtet ist.

2. Den grossen stehet ja nichts kleines an; du bist erhaben über alle engel Gottes.

3. Alles, was der Sohn hat, das ist dein, und das hat Er dir gegeben: Ist Er Herr, so hat Er dich zum herrn gemacht.

4. Ist Er der Erbe Gottes; so bist du ein mit-erbe Christi und seiner herrlichkeit.

5. Seine herrlichkeit hatte Er bey dem Vater, ehe der welt grund geleyet war; und dieselbige solt du mit Ihm erlangen.

6. Er sitzt auf dem stuhl seines Vaters; und du solt mit Ihm, nach der überwindung, sitzen auf seinem stuhl.

7. Du solt mit Ihm alles ererben; du solt in alle güter des Bräutigams, als seine braut, geleyet werden.

8. Es war ein geringes, daß dem ersten menschen alles unter seine süsse gethan war; du solt noch viel höher seyn, und über alles herrschen.

9. Herr! was ist der mensch, daß du sein gedenkest? und des menschen-kind, daß du dich seiner annimmest?

10. Ist er so tief gefallen in Adam; so richtest du ihn viel höher auf in deinem Sohn.

11. Aber tezt sehen wir noch nicht, daß uns sey alles unterthan; wir sind noch im stande der erniedrigung, und in der sterblichen hütten.

12. Es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden; wenn aber Christus offenbar wird, so werden wir mit Ihm offenbar in der herrlichkeit.

13. Da wird man erkennen, was die wahre Menschheit sey, und was es für eine braut sey, die dem Sohne Gottes getrauet wird.

14. Wer will ihre hoheit beschreiben? Ist sie doch von des Bräutigams fleisch, und von seinen gebeinen.

15. Sie hat mit Ihm einen Gott zum Vater; sie hat mit Ihm Jerusalem, das droben ist, zu ihrer mutter.

16. Aber der mensch der sünden ist nicht von diesem geschlecht; er ist von seinem vater, dem teufel, und seine mutter ist der abgrund.

17. Er wird unter die bösen engel gestüzet; und kömmt auch ehe in den puul, der mit schwefel brennet.

18. Selig aber ist der mensch, der im glauben des Sohnes Gottes lebet; der erneuert ist nach dem ebenbilde des, der ihn gemachet hat!

19. Er ist nächst dem höchsten Gott der höhste, und bleibet es auch vor Ihm ewiglich.

20. Was verwundert ihr eigen weisen euch über diß hohe lob? wir rühmen nicht über das ziel den menschen Gottes.

21. Ihr machet oft euer werk groß, was doch klein ist; und das, was groß vor Gott ist, machet ihr klein und verächtlich.

22. Wir wissen wohl, daß wir aus uns staub, asch und erde seyn: aber in Gott sind wir durch Christum höher, denn der himmel ist.

23. Was wir aus Gott von Gott erlanget haben, davon können wir nicht zu viel rühmens machen.

24. Wir verkleinern auch nicht mit solchem lob unsern Schöpfer; wir erheben Ihn vielmehr aufs allerhöchste.

25. Wir preisen ja den meister an dem bilde, so es von ihm köstlich gemachet ist; wir rühmen den arzt sehr hoch, der uns aus dem rachen des todes errettet hat.

26. Was ist denn das für ein Gott, der solche söhne und töchter hat? sie sind in Ihm verkläret, und sie verklären Ihn in ihrer klarheit.

27. Darum, o mensch, gedenk an deinen Vater und vaterland! gedenke, daß du über alle seiner hände werk erhaben bist.

28. Warum woltest du denn dienen den geringeren; ja den schlangen und drachen, und andern thieren des abgrundes?

29. Wie? soltest du die glieder Christi zu huren-gliedern machen? Wie? soltest du dein bild nicht bewahren, darin sich Gott gebildet hat?

30. Bist du nicht das auserwählte geschlecht und das königliche priesterthum? das heilige volk, und das volk des eigenthums?

31. Was woltest du dich denn so gemein mit den Amoritern machen? du bist ja die königin, die zur rechten des Bräutigams sitzen soll.

32. Gelobet sey Gott, unser Immanuel!

wir

wir freuen uns in Ihm, der unsre Hoheit Kronen; Sein ist alles, was Er uns gegeben hat.
 33. Wir werfen vor Ihm nieder unsre 34. Ehre sen Gott etc.

1272. 2. Th. 610. **M**ein trost, damit ich nacht und tag sünd, teufel, welt und tod verjag, und meine seel in süsse ruhe setze, ist diß, daß ich mich allezeit am freuden-bild der seligkeit, daren du mich, mein Gott, gebracht, ergehe.

2. Nehm ich, o Herr, dein wort vor mich, betracht dein wesen inniglich, so sind ich nichts denn lauter seligs leben: dar- über wird mein herz sehr reich an freuden, und der mund zugleich, daß ich mein heyl nicht gnug weiß zu erheben.

3. So wahr sich Gott im himmel findt; so wahr bin ich sein trautes kind, von sün- den los, ganz heilig, voller gnaden. Er will mein lieber Vater seyn, schließt mich in seine vorsorg ein, beschützet mich vor un- glück, leid und schaden.

4. So wahr mein Heyland, Jesus Christ, ein Sohn des Allerhöchsten ist; so wahr kan ich mich seiner liebe rühmen, die ihm

sein herz so rührt und preßet, daß er mich nimmermehr verläßt, den er ihm selbst er- kauft mit blut und striemen.

5. So wahr der Herr, der heilige Geist, mein Gott und süßer Tröster heißt, und hat mich ihm zum Christen taufen lassen; so wahr ist er in meiner seel, regiert mich durch des wortes befehl, daß ich zu Gott ein kindlich herz kan lassen.

6. Die heilige Dreieinigkeit die hat mich ihr zum sitz bereit, sie läßt in mir all ihre gnade wohnen. Es sieht auf mich und mein gebet die allerhöchste majestät, die stets verehren Seraphin und thronen.

7. Arbeite, schlafe, wache ich, so schwebt der engel heer um mich, und pfeigen em- siglich mich zu bewachen. Ach! Gott, wie freu ich mich darauf, daß ich, nach mei- nes lebens lauf, zu ihrem chor mich selig werde machen.

8. O se für solche reiche gut gelobt aus kindlichem gemüth, Herr, dem ich stets im
 3 f f 3 glau

glauben will vertrauen. Eins bitt ich noch, mein frommer Gott, laß mich nun bald, in meinem tod, die seligkeit, die ich jetzt glaube, schauen.

Mel. Ach! wie richtig, ach! wie re.

1273. 2. Th. 611. **D** wie richtig und wie wichtig ist der Christen leben! weder heute, weder morgen, darf man vor verderben sorgen; denn es ist in Gott verborgen.

2. **D** wie richtig und wie wichtig sind der Christen tage! wer sich durch die zeit gedungen, und ins ewige geschwungen, dem ist ieder tag gelungen.

3. **D** wie richtig und wie wichtig ist der Christen freude! freude, die in Gott gegründet, und den geist mit ihm verbindet, freude, die kein ende findet.

4. **D** wie richtig und wie wichtig ist der Christen schöne! tugend-schönheit im gemüthe ist bey Gott von grösser güte, als die baum- und rosen blüthe.

5. **D** wie richtig und wie wichtig ist der Christen stärke! fleisch und teufel muß verspielen, und der Christen kräfte fühlen, wenn sie nach den seelen zielen.

6. **D** wie richtig und wie wichtig ist der Christen glücke! was sie Gott zum preis

ersinnen, und darauf in ihm beginnen, muß stets glück und heyl gewinnen.

7. **D** wie richtig und wie wichtig ist der Christen ehre! sie sind Gottes freund und kinder, Christi brüder, und nicht minder richter aller feind und sündler.

8. **D** wie richtig und wie wichtig ist der Christen richte! wenn sie Gott in tausend weisen, bald zu haus, und bald auf reisen, durch mund, herz und leben, preisen.

9. **D** wie richtig und wie wichtig ist der Christen wissen! was sich dieser welt entrissen, ist auf nichts als Gott beflissen, und will nur von Jesu wissen.

10. **D** wie richtig und wie wichtig sind der Christen schätze! was die wahren Christen haben, sind ganz unsichtbare gaben, wornach keine diebe graben.

11. **D** wie richtig und wie wichtig ist der Christen herrschen! diese lassen demuth spüren, wollen keinen scepter führen, nur mit Christo dort regieren.

12. **D** wie richtig und wie wichtig ist der Christen prangen! Christen ist der pracht vergangen, bis sie in die stadt gelangen, wo ganz güldne gassen prangen.

13. **D** wie richtig und wie wichtig sind der Christen sachen! Gott wirft selbst ihr thun und tichten; heisst sie diß und das verichten: diß kan keine zeit vernichten.



1274. 1. Th. 512. **D** wie selig sind die seelen, die mit Jesu sich vermählen, die sein sanfter liebwind so gewaltiglich getrieben, daß sie

ganz daselbst geblieben, wo sich ihr maßnet befindet! ;;

2. Denn wer fasset ihre würde, die bey dieser leibes-bürde sich in ihren schon befinde!

keine zu finden, die schaden thut; die runzeln, die maceln, und was da bespöcket, das hat Er mit edllicher seide bedecket.

2. O himmlische zierde! die Sonne der gnaden geht über dir verkläret auf; die hürde der sünden, damit du beladen, so dich gehemmet im tugend-lauff, die fället nun abe, und drückt nicht hart, weil Jesus im grabe sie hat verscharrt: ein leichtes und leichtes hertz hast du bekommen, nachdem du das saurste joch auf dich genommen.

3. Er freue sich alles von aussen und innen, daß du mit Gott verfühner bist, ach! liebe und lobe mit hertzen und sinnen den

treuen Heiland Jesus Christ. Er hat dich erwöhlet, sein eigenthum, und ewig vermählet zu seinem ruhm. Trost sünde, trost teufler, trost höllische pforten, du bist nun ein seliges Gottes-kind worden.

4. O herrliche schätze! o ewige güter! so dir dein Heyland hat beschert, was vormals verloren, das hat Er dir wieder durch seinen Geist und wort verehret; Ergreiff es im glauben, es ist ja dein, laß dir es nicht rauben noch fremde seyn: es ist dir ja daruin so theuer erworben, drum halte es veste, sonst bist du verdorben.

12
 frem
 befe
 bürg
 G
 vor
 das
 offer
 und
 nem
 2
 sum
 des
 lege
 trä
 unt
 ich
 die
 3
 sch
 ges
 den
 den
 un
 au
 m
 ge
 der
 fre
 für
 wi
 na
 id
 no
 un
 n
 I
 so
 b
 h



1276. 1. Th. 670. **S**o bin ich nun nicht mehr ein fremder gast, nachdem du mich, o Gott! befehret hast; ich bin ja auch im heiligen bürger-orden ein glied und hausgenosse Gottes worden: doch hab ich noch den weg vor mir, daß ich von himmen geh zu dir, und das, worauf ich jetzt vertraue, im himmel offenbaret schäue; drum bin ich ein bürger und pilgrim zugleich, und walle nach jenem verheissenen reich.

2. Ich bin nun frey gemacht durch Jesum Christ, und habe recht zur stadt, die droben ist: das erbe ist auch mir vest begeben, wornach mein hertz gewisse hoffnung trägt; doch hab ich nur alhier das pfand, und bin noch nicht im vater-land: so lang ich in dem leibe wohne, trag ich noch nicht die ehren-krone. So bin ich ein bürger ic.

3. Gott hat mich lieb und angenehm geschägt, der sich an meiner schöne selbst erget, ich hab in meinem Heyland alles funden, und ruhe nur allein in seinen wunden: doch jag ich immer nach dem zweck, und halte alles nur für dreck, damit ich auch in meinem walle dem Herren möge wohl gefallen. So bin ich ein bürger ic.

4. Ich hab in Christi blut gerechtigkeit, der heil ge Geist bringt wahren fied und freud, ich bin herr über teufel, welt und sünden, und kann im glauben alles überwinden; doch sehnet sich mein hertz zur ruh, nach meiner rechten heimat zu, denn weil ich diese hütte trage, föhl ich noch manche noth und plage: drum bin ich ein bürger und pilgrim zugleich, und walle nach jenem verheissenen reich.

Mel. 2. Herr Jesu Christ, meins lebens ic.

1277. 1. Th. 513. **W**as hat gethan der heilige Christ? sag an, o hertz, zu dieser frist: Er hat des bittern todes hand zerrissen gar mit eigener hand.

2. Die schuld der welt Er zahlen solt, nicht zwar mit silber oder gold, sondern mit seinem theuren blut, alsbald aufhören solt der tod.

3. Im himmel hoch er jubiliert, sein Geist die ganze welt regiert: durch Ihn geht fort des Vaters rath, wie der Prophet geschrieben hat.

4. Er hat mein hertz zu sich gefehrt, und mit dem höchsten Schatz beehrt. Er hat wol durch den glauben mein gezogen mich in sich gar sein.

5. Ich bin ein edles pflänzelein, und trag das ehren-kränzelein, und bin ein fürst der herrlichkeit, gezieret mit gerechtigkeit.

6. Der sonnen glanz sich schämen thut vor meinem licht und klarheit gut. Es wünschen auch die engelein: ach! möchten wir so herrlich sehn.

7. Des Vaters hertz, in lieb entbrant, hat sich gänzlich zu mir gewandt. Er spricht zu mir aus hertzens-grund: du bist mein sohn zu aller stund:

8. Bitt, was du wilt, es ist schon dein, weil du der liebe erbe mein: in deinem tempel wohne ich, wenn du betest, erhöre ich dich.

9. Und weil Christus nach seinem rath sich nun mit mir vereiniget hat: wer will sagen, daß ich so hold den heiligen Geist nicht haben solt?

10. Denn, ist der born von balsam voll, so muß der fluss auch riechen wohl. Der weinstock giebt den reben fast, die reben hab'n die meiste kraft.

11. Zudem bin ich kein mächt'ger herr, zu streiten wider satans heer: kein sünd noch zorn mich schrecken kan, das g'feg muß mich zufrieden lan.

12. Denn ich bin frey von sünd und zorn: was frag ich nach des g'feses horn, damit der teufel an mich will? verloren hat er doch das spiel.

13. Wenn er streitet in hohem muth, so zeig

zeit ich ihm des Lammes blut, und halt ihm vor der taufe bad, damit gewinne ich von statt.

14. Der tod kan auch mich würgen nicht, ob er gleich mörderlich in mich sticht: denn weil ich bin in Jesu Christ, der tod mein' ruh und leben ist.

15. Für diese wohlthat überall sag ich dir dank mit frohem schall, ach! du mein lieber Gottes Sohn, mein's herzens freud, mein heyl und kron.

Mel. Wie schön leucht uns der morg 2c.

1278 2. Eb. 612. **W**ie groß ist deine herrlichkeit, o Christen-mensch! hier in der zeit, und noch viel mehr dort oben! wenn anders, was dein name heisst, dein wesen und die that beweis, und deine werck dich loben: Christus Jesus salbt mit öhle deine seele; Geistes gaben stund, die dich so hoch erhaben.

2. Du bist selbst göttliches geschlechts, der kindschafft und des kinder-rechts mit der natur theilhaftig. Sieh, welche lieb und ehrist dis! die welt häts zwar nicht für gewis: doch, ob sie gleich geschäftig, immer schlimmer es zu machen mit dem lachen und dem hassen, mus sie dir die ehre lassen.

3. Du bist ein priester und prophet, der vor des höchsten throno steht, und wird von Gott gelehret. Du bist ein könig, dessen macht weit grösser ist, als man gedacht, ob dich gleich niemand ehret. Freulich heilig und so herrlich bist du schwerlich ohne glauben, den dir doch kein feind kan rauben.

4. Du bist auch deines Jesu braut, hat er sich nicht mit dir vertraut, und dich selbst schön geschmücket? hat er dir nicht des Geistes brand von seinem thron herab-gesandt, damit du unverrücket stündlich gründlich mit dem herzen unter schmerzen ihm anhangest, und nach ihm allein ver-langest?

5. Du stehst, bedenkts! mit Gott im bund, sein thron ist deines herzens grund, darin er wohnung machet. Aus dir machet er sich einen ruh, du bist sein bestes eigen-thum, darüber er stets wachet; was mehr? daß er aus erbarmen in den armen dich stets trägt, und wie eine mutter beget.

6. Wer ist, der alles sagen kan, was dir für ehre angethan schon hier auf dieser er-den? so ißs auch noch nicht offendar, doch

bleibts gewis und ewig wahr, daß du Gott gleich wirst werden: deine reine leibes- augen werden fangen, Gott zu sehen, wenn du wirst verklärt auffstehen.

7. O Christen-mensch! bedenk den stand, darein dich Gottes gnaden-hand gesetzt, und seine würde: rühm deine höhe ieder-zeit in aller deiner niedrigkeit; trag aber auch die Bürde. Lebe, strebe, daß dein adel ohne tadel immer bleibe, und vor allen din- gen gläube!

Mel. Ach wie wichtig, ach wie stüchtig 2c.

1279 1. Eb. 514. **W**ol recht wichtig und recht stüchtig ist der Christen leben: ob gleich zeit und welt vergehet, alles oberst unten siehet, lebt doch unser Leben, sehet!

2. Wol recht wichtig und recht stüchtig sind der Christen rage: laß des lebens lauf zerrinnen; wenn die sinnen nicht mehr sinnen, fähren wir mit freud von himmen.

3. Wol recht wichtig und recht stüchtig ist der Christen freude: wenn sich wecheln freud in leiden, licht in dunkel, freud in streiten, bleiben unsre freudigkeiten.

4. Wol recht wichtig und recht stüchtig ist der Christen schone: nur der seelen glanz bestehet, da, so bald ein lüftgen wehet, aller pracht der welt vergehet.

5. Wol recht wichtig und recht stüchtig ist der Christen stärke: wunder! schlachtschaf, die als riesen, siegen, wenn wir ster-bend müssen opfer-blut und geist aus-gießen.

6. Wol recht wichtig und recht stüchtig ist der Christen glücke: unser Gott und heyl besühet, da der welt glück schnell ver-gehet, wie sich eine kugel drehet.

7. Wol recht wichtig und recht stüchtig ist der Christen ehre: den die welt iezt teit mit küßen, wird, wenn sie vergehen müssen, dort die himmels-glorie küßen.

8. Wol recht wichtig und recht stüchtig ist der Christen wissen: wenn die weisen wis verlieren, pflegt uns ohne disireiren Christi wort zu Gott zu führen.

9. Wol recht wichtig und recht stüchtig ist der Christen rathen: der die liebe lieb gewonnen, hat in Jesu, seiner Sonnen, mehr als alle welt erworren.

10. Wol recht wichtig und recht stüchtig sind der Christen schätze: wenn hier glut und luth enttischen, erd und himmel uns tergehen, wird man unser reichthum sehen.

11. Wol

11. W
ist der
des seg
kan d
12. A
ist der

X

Mel.
128

blig u
dem
dem
clend
zum

2.
und

Gott
wie
alle
traut

3.
Chr
offn
gest
bönu

geis

4.
was
Gott
geis

der
wu

5.
sch
kom

bea
De
bra

foi

6.
un
ru

ber
die
sein

11. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen herrschen: hier als schändes segal liegen, dorthen über alles siegen, kan das matre hertz vergnügen.

12. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen prangen: die wir hier in

schmach gesehen, werden alles leid vergessen, dorthen prangen unermessen.

13. Wol recht wichtig und recht tüchtig sind der Christen tachen: Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen, wer Gott fürcht't, bleibt ewig stehen.

XLIX. Vom verborgenen Leben der Gläubigen.

Offenb. XXII, 17. 20.

Mel. Preis, lob, ehr, ruhm, dank, 20

1280.

2. Th. 613. **D**er Geist, der von des Höchsten thron mit klug und licht und kraft ausgehet; der mit dem Vater und dem Sohn in ewig-gleichem wesen siehet; der sich herab zu uns elenden neigt, uns durch den Sohn den weg zum Vater zeigt;

2. Der Geist, der uns, als Gottes pfand und sigel, die versicherung giebet, das Gott mit treuer liebeshand uns hält, und wie ein vater liebet; Der Geist, der uns in alle wahrheit führet, der uns mit licht, mit kraft und gnade ziert;

3. und sie, die auserwehlte braut, durch Christi blut und tod erworben, aus seiner offnen seit erbaut, da er sie am creuz gestorben; die keusche braut, die himmelskönigin, voll Gottes kraft, voll Christi geist und sinn;

4. Die schöne braut in Christi blut gewaschen und schnee-weiß gebadet; die Gott mit seiner segens stuth an seel und geist so hoch begnadet; die braut, die er, der Bräutigam, frey gemacht, und sie vom wust der erden weggebracht;

5. Die zwey, ob man sie gleich nicht schaut, so hört man sie doch beyde schrepen: komm, spricht der Geist, komm, spricht die braut, Ein Jesus soll die zwey erfreuen. Der Geist spricht: komm! und stellts der braut schon für. Die braut spricht: komm! in schmerzlicher begier.

6. Der Geist verlanat die grosse schaar und zahl der heiligen voll zu haben: drum rufft und lockt er immerdar, und bricht bevor mit seinen gaben. Je stärker sich die zahl der frommen mehrt, je näher wird sein ruff: ach komm! gehört.

7. Die braut, wie werth sie Jesus hält, so liegt sie doch in spott und plagen, ist allezeit ein stuch der welt, und muß die schmach des Lammes tragen: drum sehnt sie sich nach ihrem Bräutigam, und spricht: ach! komm, komm, Held aus Davids stamm.

8. Der Geist, der hier auf erden zeugt, zeugt auch in seiner boten munde, daß sich die welt zum ende neigt; er rufft: es ist die letzte stunde; er rufft der welt: komm, es ist hohe zeit; er rufft dem Herrn: komm, komm zur heerlichkeit.

9. Die braut trägt hier den sünden-leib, und hat so viel mit sich zu kämpfen, sie weiß von keinem zeit-vertreib, als nur die schanden lüfte dämpfen. Drum wirkt der Geist in ihr dis ach gesehrey: komm, Jesu, komm, und mach mich einmal frey.

10. Der Geist wird von der welt ver-lacht, und sie, die braut, ist hier auf erden verdeckt in ihrer zierd und pracht, dort hofft sie offenbar zu werden. Der Geist spricht: komm, zeuch macht und eifer an! die braut spricht: komm, bring mich nach Canaan.

11. So spricht der Geist; so spricht die braut: komm, Jesu, komm! und wer es höret, der rufft und schrey auch überlaut: komm! alles, was Gott angehört, das spreche: komm! es wird auch bald gesehn. Es hats die braut im geist vorher gesehn.

12. Kommt doch nun her, die ihr das heyl der seelen ernstlich sucht und meget. Kommt doch und nehmt das beste theil, kommt, eh noch unser Held erscheint. Er selber spricht: ich, ja, ich! komme bald: ach! kommt denn her, eh noch sein zorn erschallt.